

Mitfahrbänkli wird in fünf Luzerner Gemeinden installiert

Roman Hodel (hor)

Dieses Mitfahrbänkli leistet in fünf Luzerner Gemeinden bald gute Dienste

Für müde gewordene zu Fuss Gehende: Im April werden «Stop and Ride»-Mitfahrbänkli installiert – etwa am Horwer Schwendelberg.

Wer am Horwer Schwendelberg zu Fuss unterwegs ist und müde Beine hat, kann sich bald beim gleichnamigen Gasthaus oder in der Nähe der Grillstelle Bruust auf ein gedecktes «Stop and Ride»-Mitfahrbänkli setzen. Damit signalisiert man Autofahrenden, gerne ein Stück mitgenommen zu werden – meistens tal-, aber auch bergwärts. Die Gemeinde hat kürzlich ein entsprechendes Baugesuch publiziert.



In der Schreinerei wird gerade die erste Mitfahrbank zusammengebaut.

Bild: zvg/Agentur Umsicht

Initiatorin der Mitfahrbänkli ist die Luzerner Agentur Umsicht. Sie setzt das Projekt, [das im letzten November erstmals in den Medien](#) vorgestellt wurde, mit verschiedenen Partnern um – unter anderem mit der Albert Koechlin Stiftung und Luzernmobil. Nach dem Aufruf damals stehen nun die ersten Pilotgemeinden fest – neben Horw sind weitere vier dabei:

Hergiswil bei Willisau. Zwei Standorte: Bushaltestelle Sagenmatt und Wiggernalp

Ruswil. Zwei Standorte: Ortsteil Sigigen und Weiler Buholz

Menznau. Zwei Standorte: Nähe Bahnhof und Dorfkern Geiss

Kriens. Ein Standort: Obernau Dorf

Wie die Agentur Umsicht auf Anfrage schreibt, ist mit Schwarzenberg zudem eine sechste Gemeinde in Abklärung. Die Mitfahrbänkli werden ab Mitte April an den erwähnten Standorten aufgestellt. In Horw dürfte es Ende Monat der Fall

sein – sofern nicht noch eine Einsprache gegen das Baugesuch eintrifft. Zumindest bislang ist laut Bauvorsteher Thomas Zemp (Mitte) keine eingegangen – die Auflagefrist endete am 6. April.

Ursprünglich hatte sich «Umsicht» bei der Gemeinde gemeldet. Diese habe dann mögliche Standorte für die Bänkli vorgeschlagen. Der gemeinsame Entscheid sei auf die Standorte Bruust und Gasthaus Schwendelberg gefallen. Die Gemeinde werde das neue Mitfahrangebot im Blickpunkt-Magazin und auf der Website bewerben. Zemp sagt: «Wenn wir feststellen, dass es mit den Bänken funktioniert, sind wir offen, weitere Standorte zu prüfen.»

Die teilnehmenden Gemeinden werden nun in einer Testphase das Stop-and-Ride-Konzept erproben «und bei der Optimierung und Erweiterung des Projekts helfen». Der grosse Vorteil der Mitfahrbänkli ist gemäss der Agentur Umsicht eine bessere Erschliessung von Ausflugszielen und abgelegenen Weilern mit einer schlechten oder gar keiner ÖV-Anbindung, aber regelmässigem Autoverkehr. Dieser soll besser ausgelastet werden.

Auch würden Fahrgemeinschaften gefördert, «Leerfahrten» reduziert und die mobilitätsbegründete Umweltbelastung verringert. Recherchen bei ähnlichen Mobilitätskonzepten zeigten zudem, dass das «Haltestellen-Schema» sowie das wiedererkennbare Design der Mitfahrbänkli von zentraler Bedeutung für ein Funktionieren des Systems seien.

Mehr Artikel dieser Gemeinden